

Der Krieg der Briefe

Lesung aus Briefen von Thomas Bernhard und seinem Verleger

Salzburg. Es geht ums Geld, um die Kunst und immer wieder um die innige Hass-Liebe zueinander: Im Briefwechsel des österreichischen Autors Thomas Bernhard und seines langjährigen Verlegers Siegfried Unseld fliegen die Fetzen. Das Schauspielhaus Salzburg hat den Briefwechsel in Kooperation mit dem „Les Théâtres de la Ville Luxemburg“ unter der Regie von Marion Rothhaar als Lesung auf die Bühne gebracht und begeistert mit Humor, darstellerischer Präzision und Kreativität das Premierenpublikum.

Der Schlagabtausch der beiden Intellektuellen sorgte immer wieder für Lacher und auch geräuschvolle Kommentare und wurde von den Zuhörern mit Spannung verfolgt – ein Abend, der ein „Muss“ für Thomas-Bernhard-Verehrer und auf jeden Fall eine Empfehlung für alle ist, die einen Blick der besonderen Art hinter die Kulissen des Literaturbetriebs werfen wollen. Kunstvolles Geschacher um das Honorar und zahlreiche Vorauszahlungen prägt die Beziehung von Bernhard (Harald Fröhlich) und Unseld (Germain Wagner). Immer wieder pumpt Bernhard seinen Verleger um teils riesige Vorschüsse an, seine Begründungen



Literarischer Schlagabtausch:

Mit Klavierbegleitung von Cathy Krier lesen Harald Fröhlich (Mitte) und Germain Wagner Briefe von Thomas Bernhard und seinem Verleger Siegfried Unseld.

– Foto: Schauspielhaus Salzburg

sind kreativ und rufen beim Publikum immer wieder ein Schmunzeln hervor: Um wirklich in Ruhe schreiben zu können, benötige er einen Rückzugsort, daher wolle er sich ein Haus auf dem Land kaufen. In seinem eigenen Interesse solle ihm der Verleger eine große Summe Geldes überweisen, wenn er weiterhin qualitativ hochwertige Texte von ihm erwarte. Auch Vorschüsse für Reisen sind an der Tagesordnung. Bernhard fordert, droht, schmeichelt, bittet und trickst nach allen Regeln der Kunst, während Unseld mit Hu-

mor, Geduld und zunehmender Verzweiflung reagiert und dennoch den Wünschen seines Autors nachkommt. Wiederholte Treffen der beiden glätten Wogen und flicken das zunehmend bröckelnde Vertrauen.

Einfühlsam und mit großer Nähe zum Text der Briefe inszeniert Marion Rothhaar den schriftlichen Dialog der beiden Charaktere. Mit Blicken nehmen die beiden Vortragenden immer wieder Kontakt zueinander auf, erzeugen komische und berührende Momente und beziehen auch Pianistin Cathy Krier mit ein, die mit einer vielfältigen Auswahl an Solostücken für Abwechslung und Verschnaufpausen im innigen Krieg der beiden Intellektuellen sorgt und eine ideale Ergänzung für die pointierte Darstellung der beiden Schauspieler ist. Das Publikum reagierte auf die unterhaltende und spannende Lesung mit großer Anteilnahme und Aufmerksamkeit – als einen besonderen Abend für Thomas Bernhard-Fans und Interessierten am ganz normalen Wahnsinn des Literaturbetriebs.

Die nächste Premiere findet am 12. Januar mit „Ritter Kamenbert“ statt. Karten sind erhältlich unter ☎ 0043 (0) 662 - 808585 und <http://www.schauspielhaus-salzburg.at>. *Frederik Friesenegger*